

der Stadtpfarrkirche St. Peter in München bestimmt. Möge daher das Abonnement der Intention des Verfassers entsprechen!

Linz.

Prof. Ad. Schmuckenschläger.

- 29) **Foederis arca.** Mai-Monats-Predigten über die allerjeligste Jungfrau und Gottesmutter Maria, von P. Carl Dilgskron, C. ss. R. Mit Erlaubniß der Obern. 1883. Regensburg, Pustet. gr. 8°. VI und 219 Seiten. Preis 2 M. = fl. 1.20.

Diese Predigten oder besser Betrachtungen beleuchten in gelungener Weise einen Ehrentitel, welchen die Kirche Maria in der Vitanei ausdrücklich beilegt. Der Verfasser ersieht in der Bundeslade des Alten Bundes ein deutliches Vorbild der seligsten Jungfrau als der Lade oder Arche des Neuen Bundes, und zwar sowohl hinsichtlich des Stoffes, aus der die Bundeslade verfertigt worden, und der Umkleidung, in die sie gehüllt war, als auch in Hinsicht ihres Inhaltes und ihrer ganzen Bedeutung für das Volk Gottes im Allgemeinen und für Einzelne, sowie auch alles dessen, was Gott mittelst der Bundeslade oder um ihre willen oder durch sie in der Zeit des Alten Bundes gethan und gewirkt hat. Die Geschichte der alten Bundeslade ist die Geschichte der neuen im Bilde — dies ist kurz das Thema der 31 geistreichen Vorträge, die ihren Zweck gewiß nicht verfehlen, gläubige Andacht und inniges Vertrauen zu Maria zu wecken. — Ein schönes Titelbild, das Gnadenbild von Altötting, in Farbendruck ist beigegeben.

Linz.

Prof. Ad. Schmuckenschläger.

- 30) **Gedanken und Rathschläge,** gebildeten Jünglingen zur Beherzigung. Von P. Adolph v. Doß, Priester der Gesellschaft Jesu. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. Vierte, verbesserte Auflage, mit einem Titelbild. Freiburg i. B., Herder'sche Verlagshandlung. 1883. S. 580. Preis 3 M. = fl. 1.80.

Diese „Gedanken und Rathschläge“ sind an Jünglinge gerichtet, die entweder schon geistig todt oder doch lau, ja träge im Dienste Gottes geworden sind; sie aus ihren Zuständen geistigen Todes oder verkümmerten Seelenlebens zum Leben, und zwar zum regen, vollen Leben zu rufen, ist die Absicht des Verfassers. Er theilt sein Werk in 4 Bücher. Im ersten wird die „Umkehr“ angebahnt, es ertönt zunächst Jesu Ruf an den Jüngling zu Naim, worauf der Werth der Jugendzeit, das letzte Ziel des Menschen, die Kostbarkeit der Seele erörtert, die Bosheit der schweren Sünde und ihre Folgen für Zeit und Ewigkeit, sowie im „verlorenen Sohne“ Gottes Barmherzigkeit geschildert und eine Anleitung zum würdigen Empfange der Buße gegeben wird. Im zweiten Buche wird der Bekehrte im Guten „befestigt“, und zu diesem Zwecke ihm die Eitelkeit alles Irdischen, die Leidenschaften sammt ihren sündigen Ausgeburten gezeigt, und er vor der Menschenfurcht und Fahrlässigkeit im Gebrauche der Gnaden-

mittel gewarnt. Im dritten Buche, „Fortschritt“ betitelt, wird das Wesen der Frömmigkeit und die vielen Tugenden des Christenthums, sowie die Art der Heiligung des practischen Lebens dargethan, auch die Wichtigkeit der Standeswahl und die verschiedenen Stände in's Auge gefaßt. Das vierte Buch endlich strebt nach jener Pflückerung und Vertiefung des Tugendlebens, welches im Diesseits die größtmögliche Verähnlichung mit Gott, im Jenseits aber den entsprechenden Grad der Anschauung und den Besitz Gottes zur Folge hat.

Möge diese vierte Auflage des gediegenen Werkes in recht viele jugendliche Hände gelangen, und dies um so mehr, je verderblicher die Gedanken und Rathschläge sind, welche der heutigen Jugend noch immer in Büchern und Zeitschriften, im Umgange und vom Lehrstuhl herab geboten werden.

Einz.

Prof. Ad. Schmuckenschläger.

31) **Vorträge über das Magnificat** für die Mai-Andacht.
Von P. Georg Patiß, Priester der Gesellschaft Jesu. Innsbruck, Rauch. 1883. S. 338. fl. 1.30.

Der Verfasser dieser Predigten — das sieht man auf den ersten Blick — konnte sich nicht entschließen, nach Art vieler Marien-Prediger und insbesondere vieler mariologischer Cyclesprediger den Stoff seiner Vorträge aus den Quellen einer bedenklichen Mystik, oder der Gefühlschwärmerei und Phrasenmacherei zu beziehen. Seine ernste Natur sucht nach festem theologischen Grund und er hat in der That in dieser durch 31 Vorträge hingespinnenen Erklärung des Magnificat gezeigt, wie ein weiser Blick, sinnige Anwendung, geistvolle Exegese, hinlänglich gesunden Stoff zu schaffen vermag. In gewisser Weise trägt er in das Magnificat eine ganze Theologie im engeren Sinne hinein, die Lehre von Gott, seinen Eigenschaften, seinem Walten; meist sind seine Vorträge gute Beispiele, wie diese an sich ferner stehenden Stoffe der Mariologie nahegebracht werden können. Einzelne Predigten werden freilich kaum mehr Marienpredigten zu nennen sein. Auch ist es kein Vorzug, daß oft die jeder Predigt beigegebenen längeren Exempel zum Thema in keinem Bezug stehen. Endlich ist auch die bei so ausführlichen homiletischen Exegesen drohende Gefahr, in Künsteleien zu verfallen, nicht ganz vermieden; so, wenn bei „meine Seele“ zu Gunsten der Moral das erste Wort ungebührlich premirt wird (S. 24 ff.). Dabei bleibt aber obiges Lob bezüglich der meisten Vorträge in Geltung. Was den Stil anlangt, so haftet ihm die in allen Patiß'schen Predigten sich zeigende Eigenart an. Ein solcher Prediger hat auch das Recht, eine Eigenart zu haben, wie die andern das Recht haben, sie nicht nachzuahmen. Manchem mag der Ton zu gleichförmig, langathmig, oft zu doctrinär erscheinen. Bei Patiß ist das berechtigte Eigenart und es stimmt sozusagen mit seinem ganzen homiletischen Character. Wer solches und soviel bietet, hat auch das Recht, es in seiner Art zu bieten.

Tübingen.

Prof. Dr. Reppner.